

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

25.9.1895 (No. 264)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 25. September.

№ 264.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Abonnements-Einladung.

Anlässlich des bevorstehenden Quartalswechsels gestattet sich der Verlag der „Karlsruher Zeitung“, zum Abonnement auf dieselbe einzuladen. Vom 1. Oktober d. J. an wird die „Karlsruher Zeitung“

zweimal täglich

zur Ausgabe gelangen, ohne daß eine Erhöhung des Bezugspreises erfolgt. Den auswärtigen Abonnenten wird die „Karlsruher Zeitung“ mit den Mittags- und Abendzügen zugestellt werden. Seit Beginn des Jahres sind zu den seither für die „Karlsruher Zeitung“ thätig gewesenen Mitarbeitern und auswärtigen Berichterstattern neue Korrespondenten an den wichtigsten politischen Orten hinzugesetzt, die in der Lage sind, die Leser der „Karlsruher Zeitung“ durch dem ausbreiteten Depeschendienst rasch und gestützt auf zuverlässige Informationen über den Gang der politischen Vorkommnisse zu unterrichten. Neben der sachverständigen Behandlung der politischen, volks- und landwirtschaftlichen Fragen wird der Pflege eines unterhaltenden und belehrenden Feuilletons, insbesondere der sachgemäßen Berichterstattung über alle wichtigeren Erscheinungen auf wissenschaftlichem und schöpferischem Gebiete eingehende Beachtung gewidmet. Eine weitere schätzenswerte Vermehrung ihres Inhalts hat die „Karlsruher Zeitung“ durch die regelmäßig wöchentlich erscheinende „Finanzielle Rundschau“ erfahren.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amthlicher Theil.

Mit Entschliebung Großh. Huldirektion vom 18. September d. J. wurde Hauptamtsgehilfe Friedrich Böbele beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptamtsassistenten ernannt.

Nicht-Amthlicher Theil.

Die deutsche Missionsstation Swatou.

Die Nachricht von der Plünderung der deutschen Missionsstation in Swatou durch chinesischen Räuber ruft das Deutsche Reich in die Reihe derjenigen Staaten, welche es sich gegenwärtig angelegen sein lassen, der Feindseligkeit China's gegen die Fremden und insbesondere die fremden Missionare insoweit Jügel anzulegen, als es die Sorge für Leben, Gesundheit und Eigenthum der in China anässigen Europäer unbedingt erfordert. Man wird es deshalb freudig begrüßen, daß die

Entsendung eines deutschen Kriegsschiffs nach Swatou erfolgt. Der Verlauf der Sühneaktion für die Gräueltat in Kucheng, die in den letzten Wochen namentlich von englischer Seite betrieben wurde, hat wiederum dargelegt, wie außerordentlich schwer es hält, die wahren Schuldigen, die fast ohne Ausnahme in den höheren Ständen und Aemtern zu suchen sind, zur Verantwortung zu ziehen. So lange aber hier nicht eine Wandlung erzielt wird, ist eine Besserung der Zustände kaum zu erhoffen, denn was vermag es dem Mandarin, wenn ein paar arme Teufel, die ihm als Werkzeuge gedient haben, die Ausführung seiner Pläne mit dem Leben bezahlen müssen, zumal wenn gleichzeitig von höchster Stelle solche unzweideutige Anreize zum Christenthum und zur Christenverfolgung ergehen, wie dies nach den jüngsten Meldungen englischer Blätter kürzlich in fast offizieller Weise geschehen ist! Man wird also den Wunsch aussprechen dürfen, daß der Ton, den der deutsche Vertreter in Peking bezüglich des Zwischenfalls von Swatou anspricht, ein recht energischer sein möge und daß insbesondere das Augenmerk darauf gerichtet werde, die intellektuellen Urheber der Plünderung ausfindig zu machen und zur Strafe zu ziehen. Sollte das nicht gelingen, so wäre es endlich an der Zeit, daß ein gemeinsames Vorgehen aller europäischen Mächte den Chinesen über die Grenzen ihrer Willkür die Augen öffnete. Die Einigkeit dieser Mächte dürfte freilich, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ betont, bedroht sein, wenn es sich bestätigen sollte, was dieser Tage ein Wiener Blatt zu melden wußte, daß nämlich Rußland im Begriff stehe, im Einverständnis mit China Port Arthur zu besetzen. Es war allerdings von vornherein wahrscheinlich, daß Rußland sich als Lohn für seinen Einspruch gegen die japanischen Friedensbedingungen irgend einen eisernen chinesischen Hafenplatz ausbedingen werde; man hatte aber nicht daran gedacht, daß Rußland jetzt schon nach Port Arthur selbst, dem chinesischen Gibraltar, zu greifen wagen könnte. Geschieht es dennoch, so ist kaum anzunehmen, daß England dazu schweigen würde; gar nicht abzusehen ist aber, wie Japan zu dieser eigenthümlichen Ergänzung des Friedensvertrages von Simonsfeld sich stellen wird. Seine Flotte befindet sich allerdings augenblicklich nicht in völlig kriegstüchtigem Zustande, aber es unterliegt doch keinem Zweifel, daß es in dem Augenblick von neuem losschlägt, in welchem es überzeugt ist, Rußland allein gegenüber zu stehen. Die geplante gewaltige Vermehrung seiner Flotte beweist ohnedies, daß es das letzte Wort in dem großen Streite um die Hegemonie in Ostasien noch nicht für gesprochen hält.

** Saatenstand und Ernteausfall im Großherzogthum Baden.

Mitte September.

Das Getreide ist nun vollständig unter Dach und Fach gebracht, auch liegen vielfach schon Druschergebnisse vor. In einigen Bezirken des südlichen und südlichen Landestheils sind

durch die anhaltende Trockenheit bei dem Sommergetreide die Körner nicht vollkommen ausgewachsen, klein geblieben und Rothreife eingetreten. Dies, sowie das massenhafte Auftreten von Mäusen und Engerlingen hat vielfach zur Beschleunigung der Reife des Getreides beigetragen.

Der Körner wie der Strohtragg der Roggen ernte bleibt sowohl bei der Winter- wie bei der Sommerernte hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück und erreicht nur bezüglich des Strohes eine Mittelerte. Mit der Bestellung der Winterfrüchte konnte der Trockenheit wegen noch nicht begonnen werden.

Der letzte Schnitt von Klee und Luzerne, der in der Entwicklung allenthalben zurückgeblieben, ist mit Ausnahme der feuchten Lagen sehr gering ausgefallen.

Der Stoppelfeld ist unter der anhaltenden trockenen Witterung, abgesehen von schweren Bodenarten und feuchten Lagen, vielfach nicht, meist aber nur lüdenhaft aufgelaufen.

Die Wiesen sind, soweit nicht zur Gewinnung von Grünfutter benötigt, unter dem Einfluß der anhaltend hohen Temperatur, die bei dem Mangel an Feuchtigkeit einen Rückgang in der Entwässerung der Gräser verursacht, gegenüber früherer Jahre unerwartet rasch abgedürrt worden.

Die Kartoffelernte ist gänzlich in vollem Gange. Von den eingegangenen Berichten versprechen sich 39 Proz. eine gute bis sehr gute, 17 Proz. eine ziemlich gute, 30 Proz. eine durchschnittliche, 14 Proz. eine ziemlich schlechte bis schlechte Ernte. Die letzteren stammen aus fünf Bezirken im südlichen Landestheil, aus zwei im südlichen Schwarzwald und aus je einem am Kaiserstuhl und in der mittleren Rheinebene, wo Mäuse, Engerlinge und die anhaltende trockene Witterung das ungenügende Ernteresultat verursacht haben. In zwei Bezirken der oberen Rheinebene, in denen auf eine Mittelerte gerechnet wird, ist Kartoffelfäule eingetreten.

Der Tabak verspricht der Menge nach meist ein günstiges Ergebnis, während hinsichtlich der Güte die Meinungen bis jetzt noch stark auseinander gehen.

Beim Poppen ist die Klüde nahezu beendet, das Resultat derselben jedoch noch nicht überall festzustellen.

Für den Wein, dessen Aussichten hinsichtlich der Güte sehr günstig sind, lauten die Berichte bezüglich der Menge von 30 Bezirken in 15 ziemlich schlecht und schlecht und nur in 5 gut und ziemlich gut. Die ungenügenden Berichte stammen von Bezirken des die mittlere und untere Rheinebene begleitenden Hügellandes, sowie von je einem Bezirke des Markgräfler Landes, der oberen Rheinebene und der Seegegend.

Die günstigsten Weinaussichten haben 5 Bezirke der mittleren Rheinebene und der Rheingegend Bezirke, in denen ein Mittel-ertrag zu erwarten ist, finden sich nahezu in sämtlichen Wein-gegenden.

Aus zwei Bezirken der oberen und mittleren Rheinebene wird berichtet, daß die Trauben von gespritzten Reben sich schöner wie bei anderen (nicht gespritzten) Reben entwickelt haben.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte berechnigt der Stand der Saaten Mitte September zur Erwartung einer Ernte von Kartoffeln 2,6 (August 2,4), Tabak 2,4 (Aug. 2,3), Poppen 2,9 (Aug. 2,8), Reben 3,2 (Aug. 3,3); der Durchschnittsertrag vom Dektar in Doppel-

Feuilleton.

Wachdruck verboten.

Des Schriftstellers Ziele. *)

Von Friedrich Horn. (Altona a. d. E.)

Wenn in einer Zeitschrift die originelle Frage aufgeworfen und in interessanter Weise gelöst oder jedenfalls erörtert ist, warum man den Schriftsteller als Titel gelten lasse, den Dichter aber nicht; warum man Täuschbilder und Bistitenkarten mit der Bezeichnung „Schriftsteller“ finde, mit dem „Dichter“ aber nicht, während es früher, so gut wie jetzt Photographen, Hofpoeten gab, und auch jetzt noch Gelegenheitsdichter sich als solche verständig: so ist offenbar damit der Schriftsteller als Stand gemeint, d. h. der, dessen Hauptthätigkeit in der Schriftstellerei besteht und der seinen Lebensunterhalt nur dadurch erwirbt, nicht aber, der neben einer anderen amtlichen oder gewerblichen und künstlerischen Thätigkeit aus Liebhaberei und zum Vergnügen schriftstellt. Darin mag auch denn wohl die Ursache jener auffallenden Erscheinung liegen.

Daß der Schriftsteller von Beruf, der für seine leibliche Existenz auf diese Thätigkeit angewiesen ist, seine Leistungen möglichst zu verwerthen sucht, ist ebenso begreiflich, wie daß jeder Andere die Erzeugnisse seiner Thätigkeit, so weit es denn innerhalb der Grenzen der Ehrlichkeit bleibt, für den höchsten Marktpreis zu veräußern wünscht. Aber dadurch unterscheidet sich doch wohl der wahre Schriftsteller von dem Arzt, dem Rechtsanwalt u. A., die durch geistige Thätigkeit ihren Unterhalt erwerben, daß diese, wenigstens wenn der erste Eifer verhaucht ist, ihr Amt doch nur als helfende Kunst betrachten, während jener nicht lediglich des Verdienstes wegen seiner Thätigkeit obliegt, sondern weil

er sich dazu gedrängt fühlt, weil, wenn wir es sagen dürfen, der Geist, von dem er besessen ist, ihn dazu treibt, dieses oder jenes Thema zu behandeln. Der Umstand, daß es auch Schriftsteller gibt, die nur des Verdienstes wegen arbeiten, Schriftstücke auf Bestellung liefern, ständige Zeitungs- und Korrespondenten, Feuilletonisten u. s. w., trägt nicht dazu bei, die Ansicht über die Beschaffenheit und das Wesen des wahren Schriftstellers zu alterieren. Jene verdienen den Namen der Handwerker so gut wie jeder Andere, der seine Leistung nur nach dem Geldeswerth, nur nach dem, was sie einbringt, schätzt. Der Schriftsteller, der aus innerem Drange schafft, hat, wenn es ihm auch nicht immer zum Bewußtsein kommt, ein doppeltes Ziel vor Augen, eins in sich, eins außer sich; das eine können wir auch subjektiv, das andere objektiv nennen. Jenes ist die Zufriedenheit, dieses die Wahrheit. Ein Schriftsteller, der nur für Geld schreibt, der seine Feder Sklavendienste thun läßt, indem er sie fremdem Willen und abweichenden Ansichten zur Verfügung stellt, der dem Auge und Ohr seiner Leser und Hörer schmeichelt und es zu seiner Hauptaufgabe macht, den Sinn des Lesers auf Kosten der Wahrheit und Objektivität zu betören, der kann sich die Wahrheit nicht zum Ziel gesetzt haben. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß eine gefällige, einschmeichelnde Form der Darstellung zu verwerfen sei. Im Gegentheil! Wenn solche Form dazu beiträgt, den Leser für die Wahrheit zugänglich zu machen, um so besser! Dann ist es ein erlaubtes Mittel zu einem guten Zweck, aber nicht Selbstzweck.

Nun kann man aber nach dem bekannten Vorbilde des Pilatus fragen: „Was ist Wahrheit?“ Was für den Einen wahr ist, ist für den Andern falsch; was der Eine glaubt, verwirrt der Andere; was den Ein fin Uhl ist, ist den Andern fin Rattergal. Ob es überhaupt eine objektive Wahrheit gibt, ist eine Frage, die hier nicht in Betracht kommt; hier handelt es sich um die subjektive Wahrheit, um die Wahrheitsliebe, die den Schriftsteller erfüllt; die äußert sich in seiner Ueberzeugung. Diese Ueberzeugung ist die heilige Flamme, die durch ihre Nahrung wächst, mit ihrem Wachsthum neue Nahrung fordert und verschlingt,

bis ihr Träger den Weg alles Fleisches gegangen ist. Die Flamme durchglüht ihn und treibt ihn an, was er für seine Ueberzeugung hält, auf dem in unserm papiernen Zeitalter angewiesenen Wege seinen Mitmenschen zu offenbaren. Welches Mittel er anwenden will, um diesen Zweck zu erreichen, bleibt ihm überlassen, denn die Wahrheit zu verbreiten, ist jedes Mittel gerecht. Ob er, wie Aristophanes, durch den überwältigenden Humor der politischen oder sozialen Komödie und die Geißel der Parabase, oder, wie Sophokles, durch den hehren Kothurn der erschütternden Tragödie; ob er, wie Plato, durch die schneidige Dialektik philosophischer Probleme, oder, wie Thukydides, durch den eisernen Griffel der untrüglichen Geschichte; ob er mit dem giftigen Stachel der Satire, ob er in Versen oder in Prosa die Wahrheit verkündet, ist von keinem Belang. Derjenige Weg ist der beste, auf dem er am schnellsten dahin gelangt, seiner Ueberzeugung Bahn zu brechen. Diese Ueberzeugung wird für ihn zum Evangelium mit dem Unterschiede, daß er es nicht mündlich, sondern schriftlich predigt. Im Zeitalter des Papiers ist der Schriftsteller an die Stelle des Priesters getreten, der zum Kreuzzuge gegen die Ungläubigen aufrief, die begeisterten Vorkämpfer, der das Glaubensschwert gegen die Heiden sückte. In er von seiner Ueberzeugung durchdrungen, so wird er nach kürzerem oder längerem Schwanken die richtigen Mittel und Wege ohne Schwierigkeit finden, ohne daß er durch die Zauberkünste blendender Verführung seine Leser zu heftigen braucht.

Wenn diese Ueberzeugung des Schriftstellers als Wahrheitsliebe ihr objektives Ziel in der Außenwelt findet, so tritt subjektiv ein anderes, nicht minder bestimmendes Ziel ihm entgegen. Wenn er arbeitet, um das tägliche Leben zu fristen, so freut er sich, wie jeder Andere, wenn er einen recht hohen Gewinn erzielt hat. Wie sollte er auch nicht? Hat er ihn doch ehrlich im Schweiße seines Angesichts verdient. Dieses Gefühl wird ihn aber immer beselen, ohne daß er seine persönliche Ueberzeugung zum Gegenstand seiner Thätigkeit gemacht hat. In aber außerdem seine Leistung das Spiegelbild seiner innigsten Ueberzeugung, so tritt zu jenem Gefühl der Freude eine andere, tiefere und nachhaltigere

(Mit einer Beilage.)

*) Aus „Nord und Süd“. (Verlag der Schleifischen Verlagsanstalt, Breslau.) Aus dem Septemberheft haben wir hervor: D. Brins, Klüffige Luft, v. Lynen, Hrosmitze. Erzählung aus dem 10. Jahrhundert; F. Vogt, Das christliche Weltbild in Deutschland.

gentner beträgt bei Winterroggen: Körner 12,7, Stroh 29,4; bei Sommerroggen: Körner 7,7, Stroh 15,8.

Kongressstudien und ihre Verwerthung.

Alljährlich werden in Deutschland von Vereinen und Gesellschaften aller Art Kongresse besichtigt, ohne daß die Entfender über die Verwendbarkeit des dabei Gehörten Aufschluß erhalten. Die Frage, ob ein Kongress besichtigt, wie viel Geld auf solche Zwecke verwendet werden, wer den Verein vertreten soll u. s. w., hängt nicht selten von Zufälligkeiten oder von persönlichen Verhältnissen ab, über welche man desto intensiver zu schweigen pflegt, je notwendiger es wäre, sie einmal zu besprechen. Die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in Kiel ist unseres Wissens die einzige, welche einen Anlauf genommen hat, den Kongressbesuch ein wenig in System zu bringen. Zunächst wurde die Summe für Kongressbesuche als Etatartikel fixirt, indem für das Verwaltungsjahr 1886/87 der feste Betrag von 300 M. ausgemessen wurde; derselbe wurde für 1888/89 auf 600 M. erhöht. Die Tagelöhner, welche neben den Reisekosten gezahlt werden, betragen zuerst 12 M., seit 1894/95 15 M. Die Verwendung der Mittel wurde einer besonderen Kommission übertragen, welche aus Vertretern folgender Gesellschaftskommissionen besteht: Pflanzkommission (Armenpflege), Kommission zur Fürsorge für entlassene Gefangene, Arbeits-, Volksbibliothek-, Lombard-, Volksbad-, Volksküchen-, Ferienkolonien-, Kaffeschänkenkommission, seit 1891 auch Kommission für hauswirtschaftliche Unterweisung armer Mädchen und seit 1892 Finanzkommission. Maßgebend bei der Zusammenfassung der Kongresskommission war die Erwägung, daß für die Gesellschaft neben dem Kongress des Vereins für Sozialpolitik in Betracht kommen möchten: die des Vereins für Armenpflege, zur Fürsorge für entlassene Gefangene, für Handfertigkeitsunterricht, für Volksbildung (insbesondere Volksbibliotheken), für die Ferienkolonien und, mit Rücksicht auf die Kaffeschänken, die des Deutschen Vereins zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke. Den Deutschen Sparasentag glaubte die Gesellschaft außer Acht lassen zu sollen, weil die Abordnung von Delegirten zu diesen Versammlungen der Spar- und Leihkassenkommission zu überlassen sein würde. Neben der planmäßigen Auswahl ist noch zu erwähnen, daß die Kommission Bericht erstattet in jedem einzelnen Fall einführte. Damit ist aber auch die Neuordnung ersichtlich. Die „Soziale Praxis“, Centralblatt für Sozialpolitik, meint mit Recht, es würde dem gesammten sozialpolitischen Vereinsleben ein großer Dienst erwiesen, wenn man auf dem in Kiel beschrittenen Wege weiter ginge, und wenn endlich einmal ein Verein sich dazu aufraffe, eine regelmäßige Bilanz der Kongresse zu ziehen, d. h. nicht bloß nach der Rückkehr den Bericht des Delegirten anzuhören und im Jahresbericht die Zusammenkünfte aufzuführen, in denen der Verein vertreten war, sondern kritisch Rechenschaft abzulegen, welcher Kongressbesuch den Vereinszwecken sich als förderlich, welcher als überflüssig sich erwiesen hat.

See- und Marine.

Vauhy-Sunhad, 23. Sept. (Telegr.) Heute begannen in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef die großen Siebenbürgener Manöver, an denen die Militärattachés Deutschlands und Italiens theilnehmen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. September.

** Im Vergleich zum Jahre 1893 sind im vorigen Jahre von Versicherten der Versicherungsanstalt Baden 700 474 Stück Marken mehr verwendet worden. Diese Vermehrung trifft auf die Lohnklasse I mit 18 361, II mit 336 297, III mit 211 175, IV mit 127 585 und auf die freiwillige Versicherung mit 7 056 Stück. Es ist somit die Vermehrung ziemlich gleichmäßig allen Lohnklassen zu gut gekommen. Die Verteilung der Beitragseinnahme des Jahres 1894 und des Rentenbestandes am Schluß des Jahres 1894 auf die einzelnen Lohnklassen stellt sich wie folgt dar: Es entfallen auf die Lohnklasse I von 100 M. Beitragseinnahme 7 M. 58 Pf., von 100 M. Rentenbestand 9 M. 8 Pf., auf Lohnklasse II 45 M. 4 Pf. bezw. 58 M. 20 Pf., auf Lohnklasse III 28 M. 68 Pf. bezw. 20 M. 93 Pf., auf Lohnklasse IV 18 M. 62 Pf. bezw. 10 M. 28 Pf., auf freiwillige Versicherung 8 Pf. bezw. 1 M. 51 Pf. Es bestätigt sich, wie der Vorstand der Versicherungsanstalt Baden in seinem Jahresbericht bemerkt, die von Beginn der Versicherung an gemachte Wahrnehmung, daß die Beiträge der I. und II. Klasse erheblich zu niedrig, die der III. und IV. Klasse erheblich zu hoch sind.

Gemüthsbeziehung hinzu, die Zufriedenheit mit sich und seiner Handlungsweise. Diese seelische Reue darf aber nicht mit dem kurzlebigen Genuß der Eitelkeit verwechselt werden, durch die Vermittelung der Presse das Licht der Welt erblickt zu haben, auf jeden Fall die Ergebnisse seiner Muse in der arthen Hand einer schönen Leserin zu finden, und sollte er den Verlag selber auf eigene Kosten übernehmen. Seine Eitelkeit will gelobt und gehänselt sein. Darum schreibt er auch nie anonym, sondern legt seinen Namen stets über sein Schriftstück, womöglich mit dem Vornamen, um ja nicht mit anderen Synonymen verwechselt zu werden. Indeß wird dieses Gefühl nie von längerer Dauer sein, sondern verhält sich zur Zufriedenheit, wie die auflodernde Strohhalm zur intensiven Gluth des Kohlenfeuers. Die Eitelkeit schickt ihre Ergebnisse in die Welt, wünscht, sie gedruckt zu sehen, um sich an dem Spiegelbild des lieben Ich zu weiden und sein Lob aus fremdem Munde zu hören. Wer aber um der Wahrheit willen schreibt, um seine Ueberzeugung zum Gemeingut zu machen, der folgt keinem äußerlich zwingenden Grund, sondern fühlt in sich den Beruf, seine Ansichten zur Geltung zu bringen. Geht er mit solchem Bewußtsein an die Behandlung eines Themas, d. h. ist er über die Bedeutung und Entwicklung der brennenden Frage noch nicht klar, so arbeitet der glimmende Funke in ihm und zündet und wird zur Flamme und wächst mit der fortschreitenden Arbeit, bis er mit dem Stoff auch sich selber verzehrt hat und zur Ruhe gekommen ist. Dieses Gefühl, daß man durch die Ordnung, Klärung und Verkörperung des Gedankens ein ständendes Unbehagen der Unklarheit und Unfertigkeit seines Bewußtseins gehoben habe, erzeugt eine Stimmung, die immer wieder nach der Vollendung einer Arbeit eintritt, die innige seelenfrohe Zufriedenheit.

Wie die Pädagogik mit der Hebammenkunst, so kann die schriftstellerische Thätigkeit mit der Verdunstung verglichen werden. Die Sonne des Empfindnisses liegt in dem bligartigen Aufleuchten der brennenden Frage, des vorstehenden Themas. Die Wehen treten wieder und wieder auf bei den Verwicklungen, die sich jeder Arbeit früher oder später mehr oder weniger in den Weg

** Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat August:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit August M.
nach provisorischer Feststellung 1895	2 237 077	2 802 439	307 600	5 347 116	34 240 553
nach provisorischer Feststellung 1894	2 022 001	2 536 564	320 100	4 878 665	33 184 683
nach definitiver Feststellung 1894	2 036 186	2 639 792	307 609	4 983 587	33 324 914
Im Jahre 1895 gegen die provisorische Einnahme des Jahres 1894	215 076	265 875	—	468 451	1 055 870
mehr weniger	—	—	12 500	—	—
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1894	200 891	162 647	—	363 529	915 639
mehr weniger	—	—	9	—	—

(Zur Wahlbewegung.) Der vom engeren Ausschuss der nationalliberalen Partei erlassene Aufruf weist zunächst darauf hin, daß es bei den diesmaligen Landtagswahlen gilt, der nationalliberalen Partei die ausschlaggebende Stellung wieder zurückzugewinnen. In erster Linie hebt der Aufruf die nationalen Bestrebungen der Partei hervor und betont sodann ihren liberalen Charakter. Die nationalliberale Partei „erstrebt die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten des Volkes und einen weiteren Ausbau der Verfassung im Sinne eines besonnenen Fortschritts“. Sie bekämpft „alle Bestrebungen, welche gegen die Unabhängigkeit des geistigen Denkens und Forschens gerichtet sind, welche die Freiheit der religiösen Gesinnung zu gefährden und zu beeinträchtigen drohen“. Der Aufruf gedenkt zum Schluß der wirtschaftlichen Interessen, welche die Partei nicht von vorgefaßten Schulmeinungen, sondern von einer unbefangenen Prüfung der Bedürfnisse des praktischen Lebens aus zu fördern beabsichtigt ist. — Der Wahlaufsatz der demokratisch-freisinnigen Partei betont ebenfalls die Bedeutung des Mehrheitsverhältnisses in der Zweiten Kammer. Dem Aufruf ist das revidirte Parteiprogramm angehängt. — Der „Bad. Landesbote“ zufolge hat sich eine größere Zahl von Männern des Wahlbezirks Karlsruhe-Land für die Kandidatur des Herrn Bürgermeisters Herbst in Pochheim, der bereits früher als nationalliberaler Fraktionsmitglied der Zweiten Kammer angehört, erklärt. — Der Centrumsabgeordnete für Freiburg-Staufen, Herr Rechtsanwalt Warbe, will nicht mehr kandidiren. — Herr Oberbürgermeister Schlegel-Karlruhe hat die ihm angebotene Kandidatur an Stelle des Abg. Kiefer angenommen. — In Konstanz gedenkt die Centrumpartei heute (24.) Abend zur Landtagswahl Stellung zu nehmen.

Schm. (Vom Stadtgarten.) Das kürzlich im Stadtgarten in der Nähe des Pflanzhauses aufgestellte schmiedeeiserne Gitterthor wurde schon im Jahr 1892 seitens der Stadt erworben und zunächst dem damals neu errichteten Kunstmuseum behufs Förderung dieses Unternehmens als Musterstück leihweise zur Verfügung gestellt. Dasselbe ist aus der Werkstätte des Kunstschlossers F. K. Bühler Sohn in Offenburg hervorgegangen, kostete 2 000 M. und wurde vom Kunstmuseum im Jahre 1893 zur Verleibung nach Chicago verschickt. Nach dessen Rückkunft wurde beschlossen, es am gegenwärtigen Plage als eine weitere Zierde des Stadtgartens aufzustellen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Am 16. d. M. wurde einem Kutscher aus seinem Schlafzimmer in der Schwimmkulturstätte ein Bettmattensack und einem Schreiner aus Meerfelden, während er in einem Neubau in der Steinstraße beschäftigt war, eine silberne Remontoiruhr im Werthe von 25 M., die er in seiner abgelegten Weste finden hatte, entwendet. — Am 18. d. M. suchte ein angeleglicher Telegraphenassistent D. aus Konstanz bei einer hiesigen Telegraphenstation, unter dem Vorwande er suche eine Stelle als Buchhalter und habe hier Geld zu erwarren, Geld zu erschwindeln. Der Thäter wurde heute Vormittag in der Person des Kellers D. aus Freiburg hier ermittelt und zur Haft gebracht. Wie es sich nachträglich herausstellte, ist es demselben gelungen, auf dieselbe Weise bei verschiedenen anderen Personen kleine Beträge zu erschwindeln. — Ein Schneider aus Pforz, der in Elzach eine Uhr stahl, ist auf Requisition der Großh. Staatsanwaltschaft Freiburg gestern Nachmittag verhaftet worden, desgleichen ein Fabrikarbeiter aus Dörschbrunn, der bei der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls in Untersuchung steht und außerdem noch in verfloßener Nacht eine Körperverletzung verübte.

Stellen, bis dann endlich die Geburt eine Thatfache ist, die ebenso freudig begrüßt wird, wie die selige Mutter das neugeborene Kind an ihre vor Wonne wogende Brust drückt, und der Vater die nie fehlende Reue nicht konstatirt hat. Wenn dann die notwendige Aufzucht und Erziehung des Kindes, das Fügen und Feilen der Arbeit, erfolgt, so geschieht das mit um so größerem Vergnügen, als dadurch der eigene Sproß, das eigene Fleisch und Blut um so schöner und begehrenswerther dem betrachtenden Auge sich darstellt, um dann nach vollendeter Erziehung in die Welt zu gehen und sein Ziel zu verfolgen. — Somit glauben wir einigermaßen dargezogen zu haben, daß der Schriftsteller sein höchstes objektives Ziel in der Verbreitung der Wahrheit findet, während subjektiv seine Seelenstimmung durch die eingetretene Klärung und die Entäußerung seines Selbst in der Verkörperung seiner Gedanken ein Gefühl der Zufriedenheit erlangt, das sich von der Seligkeit nur durch den Mangel der Ewigkeit unterscheidet.

(Vom literarischen Kongress in Dresden.) In den heute Vormittag unter dem Vorsitze von Pouillet Paris begonnenen Beratungen des literarischen Kongresses erregten die Mittheilungen der Vertreter der der Konvention noch nicht beigetretenen Länder Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Schweden und Norwegen besonderes Interesse. Nach dem Berichte Bannois über das Urheberrecht an Kunstwerken wurde folgender Antrag angenommen: Die Entäußerung eines Kunstwerkes an sich soll nicht die Entäußerung des ausschließlichen Nachbildungsrechtes in sich schließen. In dieser Hinsicht bleibt das Eigentumsrecht des Künstlers an Kunstwert bestehen. Wünschenswerth ist, daß in allen Unionsstaaten dieser Punkt eine gleichmäßige Lösung finde. Daran schloß sich ein Bericht über das Urheberrecht in Mittel- und Südamerika, sowie über die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn. Nachmittags sprachen Halberpine-Raminshy und der russische Staatsrath Jhaloff über den Anschluß Rußlands an die Konvention, welche erfolgen soll, wenn Rußland seine innere Gesetzgebung auf diesem Gebiete geordnet habe.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Sandhofen verunglückte der Portier J. Weht der Zellstofffabrik Waldhof dadurch, daß er von dem Dampfstrahlen am Verladeplatz in Flosshafen erfaßt und von beträchtlicher Höhe in den Schiffseck geschleudert wurde, wobei ihm beide Arme gebrochen wurden. Am Hinterkopf zog er sich eine acht Centimeter lange Wunde zu. Ob er auch innere Verletzungen erlitten hat, ist laut M. Volkst., bis jetzt noch nicht festgestellt. — Im Gasthof „zur Saline“ in Rappenaun hielt Herr Biennmeister Goos aus Dühren unter dem Vorsitze des Bezirksvereinsvorsandes des Biennvereins für Sinsheim, Herrn Rentammann Beder von Grombach, einen Vortrag über „die Einwinterung der Biennvögel“. Nach den sehr lehrreichen Darlegungen des Redners sind dazu hauptsächlich erforderlich: 1. junge, fruchtbare Königinnen, 2. starke Vögel, 3. guter Wabenbau, 4. gute Wohnungen und 5. nicht zu große Futtervorräthe. Die reiflichen Ausführungen des Redners und die vielen beherzigenswerthen Wink, hervorgegangen aus langjähriger Erfahrung in der Biennzucht, fanden ungetheilten Beifall. — In Strachardt hat sich eine Tabak-Verkaufsgenossenschaft gebildet, welcher sofort über 50 Tabakbauern beigetreten sind. Es geschah dies auf Veranlassung des Herrn Verwalters Hoch in Mauer. — In Kronau wurde ein herumziehender Knabe aufgegriffen. Derselbe, keine Papiere bei sich führend, gab an, nach Karlsruhe zu sein. Da er den Mannheimer Dialekt sprach, gab man der Vermuthung Ausdruck, daß er der aus Mannheim entwundene „Nichter“ sein könnte. Da er jedoch verschiedene Namen angab, so wurde er heute an das Bezirksamt Bruchsal abgeliefert. — In Marlen hat sich der 17 Jahre alte Josef Krämer in einem Dachzimmer seines elterlichen Hauses erschossen. Die Motive zum Selbstmord dürften Furcht vor Strafe sein. Der junge Bursche stand wegen einer an und für sich geringfügigen Anwendung in Untersuchung. In den nächsten Tagen sollte die Verhandlung stattfinden.

Freiburg, 23. Sept. Nur wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der Oberbadischen Landwirtschaftlichen Ausstellung. Draußen auf dem Festplatze herrscht reges Leben und die eleganten, von der berühmten Firma Strohmeyer in Konstanz hergestellten Stallungen, Hallen, Zelte stehen fertig zum Empfang ihrer Gäste. Groß ist die Zahl der Anmeldungen und überaus reich wird die Auswahl des Dargebotenen sein. Wer Gelegenheit gefunden, in die Druckbogen des Katalogs einen Blick zu werfen, der wird mit uns einstimmen in der Ansicht, daß die Ausstellung eine glänzende und fast außer Rand und Band zu werden verspricht. Ein glücklicher Gedanke war es, einen Volkstrachtenverein mit diesem landwirtschaftlichen Fest zu vereinigen, und der Volkstrachtenverein wird dadurch gewiss eine segensreiche Förderung seiner idealen Zwecke erfahren. Die rechte Weite wird dem Fest zu Theil durch das Erscheinen unseres geliebten Fürstenpaars und seines erlauchten Sohnes, des hohen Protectors der Ausstellung. Fährt der Himmel fort, wie heute über unserm Land zu strahlen, so mögen Freiburgs Mauern schier zu eng werden, um die Schaar der Verdienenden und Schaulustigen zu fassen, die in den Tagen vom 26. bis 29. September von nah und fern herbeistromen werden.

Emmingen, 22. Sept. Heute Nacht sind hier innerhalb vier Stunden 16 Häuser (14 Wohnhäuser, eine Scheuer, ein Schopf) vollständig niedergebrannt. Um Mitternacht schickte Feuerlärm die Einwohner aus dem Schlafe, im Hause des Todtenräbers Lorenz Keller schlug die Flamme zum Dach heraus. Bevor man sich recht des Unglücks bewußt war, hatte das Feuer, angefaßt durch einen leichten Nordostwind, die Nachbarhäuser ergriffen und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Dabei fehlte es völlig an Wasser, alle Hüllengruben wurden aufgewirrt und ihr Inhalt mußte in Eimern in die Spritze getragen werden. Hilfe wurde telephonisch von Möhringen, Tuttlingen und Immendingen verlangt. Die Möhringer Feuerwehr war sehr rasch auf dem Brandplatze, ihr folgte gleich die Tuttlinger Feuerwehr und die Wörschmannschaften von Sippingen, Gattlingen und Immendingen. Diese leisteten alles, was bei dem herrschenden Wassermangel zu leisten war, und es gelang auch ihren Anstrengungen, das Feuer schließlich auf seinen Fortschritt zu beschränken, nachdem bereits 16 Häuser eingedäschert waren. Die Engerer Feuerwehr wurde um halb 4 Uhr durch Feuerreiter alarmirt und traf um halb 6 Uhr auf dem Brandplatze ein. Von den Abgebrannten sind leider ein großer Theil nicht verschont und jetzt um Hab und Gut gekommen. Dreizehnwanzig Dausbaltungen sind obdachlos. Von diesen sind leider elf nicht versichert. Die Häuser sind alle ohne Ausnahme bis auf's Fundament niedergebrannt. Fahrnisse konnten in den ersten Häusern fast gar keine gerettet werden. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen. Ueber die Entstehungsurache hat man bis jetzt gar keinen Anhaltspunkt.

Professor Dory und Hoeche sprachen über den Anschluß Dänemarks und Norwegens und stellten denselben in Aussicht! Vermine-Paris referirte über die Schaffung eines Universal-Katalogs sämmtlicher geistigen Erzeugnisse. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

[Der achtzigste Geburtstag des Düsseldorfer Ehrenbürgers Professor Dr. A. Achenbach] wird am Sonntag den 29. d. M. in Düsseldorf gefeiert werden. Am Vorabend des Festtages wird dem Geehrten ein Festschmaus gebracht und, an diesen anschließend, eine Festversammlung mit Festballe stattfinden. Am Vormittag des Geburtstages nimmt der Jubilar die Begrüßung der verschiedenen Deputationen und ein Ständchen des Städtischen Männergesangsvereins entgegen. Eine Deputation der Stadtverordneten wird eine Glückwunschadresse überreichen und am Nachmittage soll ein Festessen und ein Festspiel die Feier beschließen.

[Pietro Mascagni] arbeitet nach der „Gazzetta Piemontese“ jetzt an einer vierten Oper, die „Nana“ heißen und den gleichnamigen Roman von Bola zur Grundlage haben wird. Das Libretto schreibt Diotti.

[Opernkonzurrenz.] Der Termin für die Verkländigung der Preisträger in der vom Hoftheater in München namens des Prinz-Regenten angeführten Opernkonzurrenz ist vom 12. März auf 1. November 1896 verschoben worden, da die Zahl der eingeleiteten Opern über die Rassen groß ist. Allein im Juli und August sind 80 Opern eingeleistet worden.

[Dr. Ranfen's Nordpolexpedition.] Aus London berichtet der „Daily Graphic“: „Hat Dr. Ranfen den Pol wirklich erreicht und befindet er sich auf der Rückreise? Ein Schiff, welches dem „Fram“ ähnelt, ist bei Genua angekommen und in Sicht gekommen. Ende Juli war es fest eingeeifert. Beide Orte befinden sich auf der Straße der Rückkehr und am letzteren Ort lehrte Ranfen vor sieben Jahren ein. Der Plan Dr. Ranfen's war, durch die Behring's-See zu dringen und dann längs der Sibirischen Küste nach den Neufibirischen Inseln zu steuern.“

Verschiedenes.

Breslau, 20. Sept. Ein blutiges Liebesdrama hat sich heute hier an den Kuffern zugetragen. Dort hatte der 21jährige Schreiber Ernst Scholz ein bescheidenes Zimmer als Chamber-Garnist inne. Er war seit einiger Zeit stellenlos, was ihm um so größeren Kummer verursachte, als ihm dadurch die Möglichkeit, seine 18jährige Braut Gertrud Friedrich, die Bliesgetochter eines Schriftsetzers, heirathen zu können, in weite Ferne gerückt schien. Da auch das Mädchen seit einiger Zeit beschäftigungslos war, beschloßen beide gemeinsam in den Tod zu gehen. Heute früh zwischen 8 und 9 Uhr besuchte das Mädchen ihren Bräutigam und drang so lange in ihn, bis er den schon lange in seinem Besitz befindlichen Revolver hervorholte, vor den Augen des Mädchens lud und schoss. Die Kugel drang dem Mädchen unter dem Brustbein durch den Magen und führte zu starker innerlicher Blutung, die eine Stunde darauf den Tod zur Folge hatte. Darauf schoss Scholz sich selbst unterhalb des Herzens eine Kugel in die Brust. Die durch den Knall erschreckten Bewohner riefen die Feuerwehr herbei, die die Verwundeten in's Allerheiligenshospital schaffte. Die Friedrichs hat schon auf dem Transport, Scholz dagegen ist schwer, aber nicht tödlich verwundet.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Der Schuhmacher, welcher wegen des vor zwei Jahren in Köln erfolgten Raubmordes verurtheilt in Untersuchung gezogen wurde, heißt Wilhelm Weirich und ist 26 Jahre alt. Er sitzt zur Zeit wegen gefährlicher Körperverletzung im Strafgefängnis zu Preungesheim. Die Beweise für seine Thäterschaft sollen sich so geltend machen, daß an seiner Ueberführung nicht mehr gezweifelt wird. Daß er zur Zeit der That in Köln war, ist auch schon festgestellt. (Weitere „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Glücksburg, 24. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin ist in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen. Ihre Majestät wurde auf dem Bahnhof von der Herzogin Karoline Mathilde empfangen und begab sich durch den im Flaggenhimmel prangenden Ort nach dem Schloße. Heute Abend findet Illumination und Feuerwerk statt.

Berlin, 24. Sept. Der russische Finanzminister Dr. Witte ist aus Paris hier eingetroffen.

Berlin, 24. Sept. Der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Bülow, ist aus Rom hier eingetroffen. — Der in Köln erfolgten Verhaftung eines Franzosen und einer Französin wegen Landesverrats wird große Bedeutung beigemessen, weshalb die Staatsanwaltschaft im Interesse der Allgemeinheit, sowie zur gründlichen Untersuchung des Sachverhalts jegliche Auskunft bis zur Stunde verweigert. Man glaubt, durch die beiden Verhafteten einer ganzen Gesellschaft auf die Spur zu kommen. — Die „Vorlesung“ schreibt: Nachdem kürzlich aus St. Petersburg berichtet worden war, daß im Oktober eine zweite russisch-französisch-chinesische Antike auf dem Markte erscheinen werde, verantwortet jetzt, daß China auch in Berlin wegen der Verdrängung seines großen Geldbedarfs Kämpfe zu gewinnen suche. Es sollen bei der deutschen Regierung in dieser Beziehung Anfragen eingegangen sein, die deutlich die chinesischen Wünsche enthalten lassen. Ueber ihre Erledigung läßt sich zur Zeit noch nichts sagen. — Vor dem Königlichem Amtsgericht I fand gestern ein Zwangsvollstreckungstermin zur Verpfändung des im Grundbuch des Namen des Freiherrn Wilhelm v. Hammerstein mit 23 000 M. Nutzungserwerb eingetragenen, in der Zimmerstraße Nr. 92/93 belegenen Grundstückes statt. Gekauft wurde das Grundstück für 603 100 M. von dem Kaufmann Fris Eilenburg. Die Hypothekensumme betrug 732 600 M., es sind somit Hypotheken im Betrage von 128 500 M. ausgefallen.

Meiningen, 24. Sept. Ihre Hoheit Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen wurde gestern von einem Prinzen entbunden.

Leipzig, 24. Sept. Der am 23. November v. J. in Frankfurt a. M. ins Leben getretene Centralverband von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich, derzeitiger Vorort Wiesbaden, Vorkommender Verlagsbuchhändler Schmegeberger daselbst, hält Sonntag den 29. d. Mts. im Theaterjaale des Archlypalastes seine erste ordentliche Versammlung ab. Aus der umfangreichen Tagesordnung sind besonders hervorzuheben: 1. ein Antrag der Freien Vereinigung von Ortskrankenkassen in Elfaß-Vorbringen, betreffend die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf versicherungspflichtige Mitglieder.

welche freien Hilfskassen angehören; 2. ein Antrag der Freien Vereinigung von Ortskrankenkassen in Rheinland-Westfalen, betreffend die Stellungnahme zur freien Arztwahl.

Sonderhausen, 24. Sept. Der Landtag erteilte der Regierung die verfassungsmäßige Genehmigung für Erwerbung der dem Staate aus den Verträgen vom 26. Juli 1892 zum Preise von 325 000 M. zur Verfügung stehenden 250 Rure der Gewerbe „Glückauf“ und zur Beschaffung der hierfür, sowie weiterer nöthiger Mittel durch eine 3 1/2 proc. Anleihe.

Ashersleben, 24. Sept. Auf dem im Betriebe befindlichen Schacht Nr. 3 des Kalberwerks Ashersleben hat in verfloßener Nacht ein Soolwassereinbruch stattgefunden, der die vorläufige Einstellung der Förderung herbeiführte. Die Förderung wird auf den vollständig betriebstüchtigen Reservefördert Nr. 4 übertragen werden, welcher durch den Wassereinbruch nicht berührt wird.

Darmstadt, 24. Sept. Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Sergius von Rußland trifft morgen auf Jagdschloß Wolfsgarten ein, wo die Großfürstin Sergius heute angekommen ist.

Bern, 24. Sept. Der Diskontofuß der schweizerischen Emissionsbanken für Bankpapiere wurde auf 3 1/2 Proc. erhöht.

Wien, 24. Sept. Die Verhandlungen zwischen den Delegirten Oesterreich-Ungarns und Bulgariens bezugs des Abschlusses des Handelsvertrages haben begonnen.

Wien, 24. Sept. Die bulgarischen Unterhändler sind bezugs Verhandlung über den österreichisch-bulgarischen Handelsvertrag hier eingetroffen.

Wien, 24. Sept. Bei der heutigen Wahl des zweiten Körpers erhielten die Liberalen 32, die liberalen 14 Mandate.

Rom, 24. Sept. Das Denmal Minagetti's wurde im Beisein Ihrer Majestät des Königs und der Königin, der Minister, sowie der säkularischen Behörden und einer unabherrbaren Menge heute auf dem Corso Vittorio Emanuele enthüllt. Auch die Witwe Minagetti's wohnte der Feier bei. Die Majestäten wurden beim Eintreffen und bei der Abfahrt von der Menge lebhaft begrüßt.

Paris, 24. Sept. Privatmeldungen aus Madagascar zufolge beträgt der monatliche Abgang mit Tod bei den Truppen 1200 bis 1500 Mann.

Brüssel, 24. Sept. Ein Mitarbeiter des „Etoile belge“ hatte ein Interview mit Dr. Michaux. Derselbe äußerte sich sehr erkaunt über die von einander abweichenden Erklärungen, die ihm zugesprochen werden. Er behauptet, daß er sich nie in dieser Art geäußert habe. Er habe, da er zurückberufen sei, um sich einem Untersuchungsgericht zu stellen, sich vorbehalten, bei dieser Gelegenheit seine Erklärung abzugeben, habe jedoch bis dahin vollständig Zurückhaltung beobachtet. Es sei wahr, daß er Vorjahr zweimal erfaßt habe, die Hinrichtung Stokes aufzuheben und eine genaue Durchsicht der Untersuchungssakten zu gestatten und dann ihn in Boma abzurufen zu lassen. Dieses Erfinden habe den Charakter eines Rathes und nicht eines Protestes gehabt.

Wilsna, 24. Sept. Die Oberin des hiesigen Arbeitsamtes für Arme sandte Ihrer Majestät der Kaiserin eine Subsidiumsdepesche anlässlich der Annahme des Protektorates über die Arbeitshäuser seitens der Kaiserin. Hierauf kam folgendes Telegramm als Antwort: Ich bitte, dem Kuratorium des Arbeitsamtes den Dank zu übermitteln für die Halbigung, welche in Ihrem Telegramm ausgedrückt ist. Ich hoffe, daß sich in ganz Rußland edle Menschen finden werden, welche der wir theuren Sache mit Selbstaufopferung zu dienen bereit sind.

Sofia, 24. Sept. Wie die „Agence Balcanique“ meldet, verständigte der Korrespondent der „Times“ Bourchin die bulgarische Regierung, daß er heute abreise, um im Innern des Landes Untersuchungen anzustellen, die seine Behauptung, daß zwölf Türken die Opfer der von den Bulgaren gegen die muslimännische Bevölkerung verübten Grausamkeiten geworden seien, erhärten sollen. Bourchin wird sich, wie man hört, zunächst über Barna nach Razgrad begeben.

Shanghai, 24. Sept. Nach einem Telegramm aus Ningpo sind in der ganzen Provinz Tschekiang, namentlich in der Stadt Kin-Hoa, zahlreiche Aufrufe gegen die Ausländer und Christen angeschlagen worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 26. Sept. Vorst. im Sonder-Ab. Große Preise: Der Ring des Nibelungen, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Im Theater in Baden-Baden:

Mittwoch, 25. Sept. 12. Vorst. außer Ab.: „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedir. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Badlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 22. Sept. Karl Alfred, S.: Emil Jakob, Betriebssekretär. — 23. Sept. Emma Katharina, S.: Karl Günther, Weichenwärter.

Todesfälle. 22. Sept. Eugen, 2 M. 29 J., S.: Anton Schmitt, Schuhmann. — Gustav Josef, ledig, Privatier, 77 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with columns: September, Barom., Therm., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel. Data for 23. Nachts 9 1/2 U., 24. Morg. 7 1/2 U., 24. Mittags 2 1/2 U.

Höchste Temperatur am 23. September 24.5°; niedrigste heute Nacht 10.7°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Sept., Morg., 2.99 m, gefallen 3 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 24. Septbr. 1896.

Mit Ausnahme des äußersten Nordostens steht der ganze Erdtheil unter der Herrschaft eines barometrischen Maximums, dessen Kern heute die Alpengegenden bedeckt, und demgemäß ist das Wetter meist wolkenlos und unter Tags sehr warm. Eine Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Telegraphische Kursberichte vom 24. September 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 339 1/2, Staatsb. 335 1/2, Lombarden 96 1/2, 3% Portugiesen 27.70, Ägypter 105.30, Ungarn 103.15, Diskonto-Kommandit 278.50, Gottfardaktien 187.10. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlusskurs I.) Wechsel Amsterdam 168.32, Wechsel London 20.43, Paris 80.77, Wien 169.55, Privatdiskonto 2 1/2, Napoleons 16.17, 4% Deutsche Reichsanleihe 104.10, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.60, 4% Preuss. Konsols 104.—, 4% Baden in Gulden 103.20, 4% Baden in Mark 104.60, 5% Griechen 33.15, 4% Monopolgriechen 36.—, 5% Italiener 89.85, Oesterr. Goldrente 103.20, Oesterr. Silberrente 85.90, Oesterr. Rente von 1860 132.90, 4 1/2% Portugiesen 42.80, III. Orientanleihe 67.25.

Frankfurt. (Schlusskurs II.) Spanier 68.40, Zoll-Türken 101.40, 1% Türken D. 25.85, 4% Ungarn 103.20, 5% Argentinier 58.55, 6% Mexikaner 94.60, Berliner Handelsgesellschaft 169.50, Darmstädter Bank 164.60, Deutsche Bank 213.40, Diskonto-Kommandit 228.30, Dresdener 180.80, Oesterr. Länderbank 240.—, Oesterr. Kreditaktien 339 1/2, Oest. Ludwigsbahn 119.90, Lombarden 96 1/2, Staatsbahn 334.—, Elbthalaktien 242 1/2, Schweizer Nordostbahn 145.30, Mittelmeerbahn 94.90, Meridional 182.10, Babische Zunderfabrik 66.60, Nordb. Lloyd 118.—, (A c h t b e r e.) Kreditaktien 338 1/2, Diskonto-Kommandit 228.60, Staatsbahn 342 1/2, Lombarden 96 1/2, Russen 219.70. Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 251.20, Diskonto-Kommandit 228.50, Staatsbahn 168.70, Lombarden 47.60, Russ. Noten 219.70, Laurahütte 151.90, Harpener 169.40, Staatsbahn 95.81.

Berlin. (Schlusskurs.) Kreditaktien 250.80, Diskonto-Kommandit 228.70, Lombarden 47.30, Russ. Noten 219.70, Bochumer Gußhütte 175.50, Gelsenkirchen Bergwerk 183.—, Laurahütte 152.60, Harpener 169.30, Privatdiskonto 2 1/2.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 402.—, Staatsbahn 397.50, Lombarden 112.10, Marknoten 69.07, 4% Ungarn 121.60, Bapierrente 100.55, Oesterr. Kronenrente 100.90, Länderbank 284.30, Ungar. Kronenrente 99.50. Tendenz: fest.

Paris. 3% Rente 100.37, 3% Portugiesen 27 1/2, Spanier 68 1/2, Türken 25.75, Banque Ottomane 763.—, Rio Tinto 453.—, Banque de Paris —, Italiener —. Tendenz: —.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Special-Geschäft

für mittlere und feinere Damen- und Kinderconfection. Verkauf zu streng festen Preisen.

Karlsruhe i. B. S. Nathansohn, Kaiserstr. 56.

Sprechen wir bei ihm vor, um herauszufinden: warum. Wir zwingen keinen Menschen zum Abonniren. Wir mögen argumentirender mit unseren Schießseifen spielen, aber von Zwang ist nicht die Rede. Der Oberst hatte sich geäußert, weil nicht mehr Morde in der Zeitung vorkommen. Wir versprechen ihm, wöchentlich 50 zu bringen, falls es uns möglich, von so vielen Kunde zu erhalten, und er war überglücklich.

[Park und Spielplatz an der West in Kiel.] Die Kantine der Kaiserl. West in Kiel hat auf den benachbarten Höhen ein Grundstück von rund 11 Hektar Größe erworben, welches für die Arbeiter als Park eingerichtet, und in dem auch demnächst ein Erholungsheim erbaut werden soll. Ein Teil ist vorläufig noch in kleinen Stücken an Arbeiter verpachtet, eine Fläche von 10 000 Quadratmeter als Turn- und Spielplatz horizontal eingebeut. Es ist geplant, daß dort in nächster Zeit die Beleglinge der West an Sonntagen in Jugendspielen unterworfen werden, daß aber auch die Schuljugend an Wochentagen unter Aufsicht ihrer Lehrer den Platz benutzen darf.

Neue Bücher:

Der Formenschatz. Eine Quelle der Belehrung und Anregung für Künstler und Gewerbetreibende, wie für alle Freunde stolzer Schönheit, aus den Werken der besten Meister aller Zeiten und Völker. Herausgegeben von Georg Hirth. 1896. Heft VIII und IX. (G. Hirth's Verlag, München.)

Eine neue Zeitschrift erscheint in dem Verlag von Louis C u n o w, Charlottenburg, unter dem Titel „Die Staats- und Volkskunde“. Organ für sozialreformatorische Unternehmungen, sowie für Kunst, Wissenschaft, Literatur und Kritik. Der Herausgeber ist offenbar von den besten Absichten erfüllt, wenn er auch laut vorliegender Probenummer recht viel auf einmal will. Kaputtalisten werden mit Interesse und Vergnügen lesen, daß Herr L. C u n o w auch für sie ein Herz hat und ihnen „Sicherheit und fünf- bis sechsprozentige Verzinsung“ zu verschaffen sich bemühen wird.

seines Reisehandbuchs „Die Vogesen“ ab, und Maria Rede, die Pfarrfrau von Rappoltsweiler, hat auf dem Umschlag des von ihr gearänderten Kalenders „Vogesengrün“ zwei fruchttragende Stechpalmenzweige. So wurde dann in Gebüchen „Vogesengrün“ zum Namen der Stechpalme, deren einheimischer Name „Hälsen“ oder „Hülfi“ (englisch holy, französisch houx) nur in wenigen Gegenden noch gebraucht wird. So wurde die Stechpalme ein Wahrzeichen für das Elfaß, wie die Rothanne für den Harz, die Edelanne für den Schwarzwald, die Eide für Deutschland und das Edelweiß für die Alpen.

[Der „Arizona-Rider“] läßt wieder einmal von sich hören. Das edle Blatt schreibt: „Vor etwa drei Wochen bestellte Oberst Rankin von der Sonnenblumen-Ranch sein Abonnement auf den „Rider“ ab und schrieb uns, daß, wenn wir Erklärungen haben wollten, wir uns diese, in Blei gefaßt, holen könnten. Wir wußten, was den Obersten ärgerte. Er ist ein Nordhater-Ver. Wir haben schon einmal 32 Morde in einer Ausgabe gehabt, und doch kam er und beklagte sich, daß wir einen einseitigen Blick im Interesse der Frauenrechte herausgäben. Erst letzten Sonntag bekamen wir Zeit, nach der Ranch hinüber zu reiten und uns mit dem Obersten auszusprechen. Er hatte uns schon seit mehreren Tagen erwartet, hatte sein Haus verbarbarisiert und 1 000 Patronen extra bereit gelegt. Zufälliger Weise war er jedoch bei unserer Ankunft nach seiner Viehherde ausgeritten und so gelangten wir zwischen ihn und das Haus, bevor er uns sah. Er gab sieben oder acht Schüsse auf zu weite Entfernung ab und galoppierte dann in der Richtung von Lone Jack davon. Nach einer Verfolgung von drei Meilen holten wir ihn ein, veranlaßten ihn, abzusteigen, und das Resultat unserer Besprechung mit ihm war, daß er sein Abonnement auf ein Jahr erneuerte und außerdem noch die Abonnements nahm, um die Zeitung an Freunde zu schicken. Unser neibischer Kollege, welcher aus der Geschichte eine halbspaltige Sensation macht, behauptet, wir hätten die Abonnements mit dem Revolver in der Hand aus dem Obersten herausgeschunden. Das ist natürlich purer Unsinn. Wenn ein ortsangehörender Abonnent den „Rider“ abbestellt, so

Darauf glaubte Dr. Ransen, daß der Strom ihn die Bahn nordwärts tragen würde, welche die verunglückte „Jeannette“ einschlug. Da mag der Punkt sein, wo der „Fram“ angeblich gesehen worden ist. Dr. Ransen selbst sagte, daß er vor drei Jahren Europa nicht wieder sehen werde. Das Eisbett würde ihn mindestens zwei Jahre aufhalten. Es ist ja möglich, daß die Bergkette Dr. Ransen zu früh nordwärts getrieben haben. Entweder hat er den glücklichen Strom getroffen, oder auch nicht. Wir behaupten, daß die letztere Annahme die wahrscheinlichere ist. Die Zeit rehet gegen den vollen Erfolg Dr. Ransen's."

[Von der Weilsarmee.] Der „General“ Booth hat im Swaziland 20 000 Acres Land für die Begründung von Ackerbaukolonien erhalten. Er hat sich jetzt von Südafrika nach Neu-Seeland begeben.

[Die Abzeichen des Elfaß] sind neuester Zeit in der Flagge Weiß-Roth und als Wahrzeichen des Stechpalmenblatt. Nachdem das Elfaß wieder deutsch geworden, wollte die Protestpartei von den deutschen Farben nichts wissen; man wählte, da es an einer altelassischen Flagge fehlte, die Farben von Straßburg, und diese sind, wie von manchen anderen Reichsfürsten, Weiß-Roth. Also war Weiß-Roth eigentlich die Farbe der Protestpartei. Da aber eine kluge Reichsregierung nichts dagegen einwendete, so verlor die Weiß-Roth-Farbe ihren widersetzlichen Anstrich, und sie ist heute Landesfarbe, wie in Preußen Schwarz-Weiß u. s. w. So flaggte man 1894 zu Schlittstadt bei der Säcularfeier der St. Fideskirche mit Schwarz-Weiß-Roth, Weiß-Roth und Weiß-Gelb, den päpstlichen Farben. Und so verräth die einst im Widerspruch gegen Deutschland gewählte Flagge einen echt deutschen Charakter, nämlich den der Kleinhaaterei. Ueber die Stechpalme (Ilex Aquifolium) schreibt der „Schwäb. Merk.“: Nachdem der Württemberger Enting den Vogesenklub in's Leben gerufen hatte, gab er dem Verein auch sein Zeichen, nämlich das Blatt der Stechpalme. Alle Anzeigen und Veröffentlichungen trugen dieses Blatt als Kennzeichen, ja bald schien es das Abzeichen der Vogesen zu sein. Kurt Mündel bildete es auf dem Umschlag

G. Braunsche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben erschien:

Veröffentlichungen der Großh. badischen Sammlungen

für

Altertums- und Völkerkunde

in Karlsruhe

und des

Karlsruher Altertumsvereins.

II. Heft.

Preis 5 Mark.

Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde **Legelshurt** betr.

An sämtliche Gläubiger geht hiermit die Mahnung, die seit länger als dreißig Jahren in den obgenannten Büchern eingeschriebenen Einträge zu erneuern.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Ein Verzeichnis der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im Gemeindehaus zur Einsicht offen.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die öffentliche Verfündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Legelshurt, den 23. September 1895. T. 182.
Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar:
Erbard, Bürgermeister. Herrel, Rathschreiber.

Für die Monate

Oktober, November und Dezember

nehmen sämtliche Postanstalten und Landpostboten Bestellungen auf das

Donaueschinger Wochenblatt

an. Dasselbe kostet für den genannten Zeitraum, frei ins Haus geliefert, nur 1 M. 40 S., erscheint gegenwärtig in einer Auflage von **3000 Exemplaren**

und ist hauptsächlich in den Amtsbezirken Donaueschingen, Wilingen, Engen, Wonndorf, Neustadt, sowie im benachbarten Württemberg verbreitet.

Inserate jeder Art

sind stets von anerkannt großer Wirkung.

Zur Veröffentlichung von Holzverkäufungen wird das **Donaueschinger Wochenblatt** von sehr vielen Großherzoglich Badischen, den meisten Fürstlich Fürstentümlichen, sowie von einer beträchtlichen Anzahl von Gemeinden und Privaten benutzt. Die Verbreitung bei den Holzinteressenten ist daher in weitem Umkreise eine allgemeine.

Dr. med. Theinhardt's

lösliche Hygiene Kinderernährung

Büchle M. 2.50 u. 2. — Büchle M. 1.90 u. 1.50.

Keinmalige Nahrung bei Nieren-, Darm- u. Leberleiden, Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Blutorum, Kräftigung, leicht verdaulich, Speise für Genußende.

Entspricht voll und ganz den von ärztlichen Autoritäten gestellten Anforderungen an eine rationelle und vollkommen ausreichende Säuglingsnahrung.

D 618.11

In den Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Geschäften käuflich. Haupt-Niederlage: **Gebrüder Jost Nachfolger, Karlsruhe.**

L. Hack,

Pianofortehandlung, Karlsruhe.

im „Grünen Hof“ (neben dem Hauptbahnhof), zwei Treppen hoch, empfiehlt

Pianinos

aus den bewährtesten Fabriken, von 400 Mark an, neue und gepolte, in schöner Auswahl. S. 636.6. Eigene Reparaturwerkstätte, Stimmen-, Zählungs- u. Leichterungen, Ein- tausch geplanter Klaviere.

Keine Spesen für Ladenmiete, Buchhalter, Geschäftsführer etc. da her bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Gebr. Müller,

Braunweinbrennerei, Appenweier (Baden). Diplome:

Freiburg, Lahr, Offenburg, Durbach, Goldene Medaille: Freiburg 1887. Spezialität: Kirchwasser, Zwetschgenwasser, Heidelbeergeist und Weinreiterbranntwein. R. 682.12

Planfertigung u. Bauleitung an Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.

übernimmt T. 612.2

Civ.-Ing. **Wilh. Walz, Karlsruhe.**

Ich empfehle meine selbstfabrizierten **massiv goldenen Trauringe** zu den bekannt billigen Preisen. R. 942.12

E. Bossert, Juwelier, Karlsruhe, Kaiserstr. 134, neben d. Friedrichsbad.

Bürgerliche Rechtsfreite.

Radung.

T. 175.1. Nr. 33.837. Pforzheim. Topesier Tob. Brandauer in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Großh. bad. Landgericht hier, M. 320.46 und 2. 6756.88 Karlsruhe, den 24. September 1895. Der Konkursverwalter: Carl Burger.

Verbindungsabhandlungen.

T. 164. Nr. 10.411. Karlsruhe. Die Ehefrau des Badermeisters Ludwig Debler, Luise, geb. Schweitzer, dahier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. R. Sippke hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht hier, Civilkammer I, ist bestimmt auf: Dienstag den 19. November 1895, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 21. September 1895. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: Gott.

T. 184. Nr. 10.450. Karlsruhe. Die Ehefrau des Metzgers Johann Augenstein, Luise, geb. Soltd, dahier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. R. Sippke hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechts-

Pfälzische Bank Mannheim.

Hauptsitz Ludwigshafen a. Rh. Zweigniederlassungen in: Neustadt a. H., Kaiserslautern, Pirmasens, Dürkheim a. H., Worms, Osthofen. Commanditen in Zweibrücken und Berlin.

Vollbezahltes Actiencapital Mk. 12,600,000.—
Reserven Mk. 1,600,000.—

An- und Verkauf von Effecten jeder Art, Beleihung von Effecten und Waaren. Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in off-nem Zustande. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung: provisoriische Checkrechnungen. Discountirung langfristiger Wechsel auf Bank- und Nebenplätzen. Incasso von Wechseln etc. An- und Verkauf von Devisen. Ausstellung von Tratten, Checks, Anweisungen und Creditbriefen etc. C. ulum sic und billigste Bedingungen.

Hutmagazin zum Pfau.

Empfehle mein reich sortirtes Lager in **Herren- und Knaben-Hüten** in jeder Preislage

A. Lindenlaub jr.

Karlsruhe, Kaiserstr. 191.

64. Jahrgang.

Für Freiburg u. Umgebung das wirkungsvollste Infectionsorgan, welches von allen Einwohnern Freiburgs mit Vorliebe zu ihren Publikationen benutzt wird, ist das

Städtische Freiburger Tagblatt.

Amliches Verkündigungsblatt und Allgemeiner Stadtanzeiger.

Abonnementspreis: Vierteljährlich durch die Post bezogen Mark 1.65.

Einrückungsgebühr: Solalanzeigen die einseitige Garmondzeile 10 Pfennig. Auswärtige die Beitzelle 20 Pf. Reclamezeile 30 Pfennig.

freits vor das Großh. Amtsgericht dahier auf

Donnerstag den 7. November 1895, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pforzheim, 19. September 1895. M. 11.220. Sinshheim. T. 156. Nr. 11.220. Sinshheim. In dem auf Antrag des August und der Luise Bittlingmayer in Wollenberg erlassenen Aufgebote vom 9. Juli 1895 — Karlsruhe Zeitung Nr. 199 — ist Termin auf

Mittwoch den 6. November 1895, Vormittags 10 Uhr,

verlegt.

Sinshheim, den 20. September 1895. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: T. u. m.

Bekanntmachung.

T. 181. Karlsruhe. In dem Konkurs über das Vermögen der Gastwirth Karl Theodor Gutmann Bue hier soll mit Genehmigung des Großh. bad. Landgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Hierzu sind verfügbar M. 320.46 und 2. 6756.88 bevorrechtete Forderungen. Karlsruhe, den 24. September 1895. Der Konkursverwalter: Carl Burger.

Verbindungsabhandlungen.

T. 164. Nr. 10.411. Karlsruhe. Die Ehefrau des Badermeisters Ludwig Debler, Luise, geb. Schweitzer, dahier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. R. Sippke hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht hier, Civilkammer I, ist bestimmt auf: Dienstag den 19. November 1895, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 21. September 1895. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: Gott.

T. 184. Nr. 10.450. Karlsruhe. Die Ehefrau des Metzgers Johann Augenstein, Luise, geb. Soltd, dahier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. R. Sippke hier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechts-

freits vor Gr. Landgericht hier, Civilkammer I, ist bestimmt auf

Donnerstag den 19. November 1895, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 23. September 1895. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts: E. d. r.

T. 166. Nr. 23.753. Karlsruhe. Die Ehefrau des im Konkurs befindlichen Valerianwälders Albert Schweizer, Bertha, geb. Knoll hier, wurde durch Urteil des Großh. bad. Landgerichts hier vom 20. September 1895 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Karlsruhe, den 20. September 1895. R. a. p. p.

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: T. 177. Nr. 8042. Mosbach. Die Ehefrau des Schreiners Josef Steinbach, Rosine, geb. Behringer in Großriedelsfeld, vertreten durch Rechtsanwalt Spiegel in Tauberbischofsheim, klagt gegen ihren Ehemann, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur mündlichen Verhandlung vor der II. Civilkammer des Großh. bad. Landgerichts dahier ist bestimmt auf: Samstag den 26. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht. Mosbach, den 19. September 1895. Großh. bad. Landgericht. Gerichtsschreiberei: B. a. n. e. r.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verfahrensverfahren.

T. 39.2. Nr. 8837. Waldkirch. Endbescheid.

Nachdem der am 2. Juni 1863 zu Hohenweiler geborene August Heber, zuletzt Soldat in Freiburg, innerhalb der mit diesseitiger Verfügung vom 27. Juli v. J., Nr. 7995, angeordneten Frist keine Nachricht von sich gegeben, wird derselbe für verstorben erklärt.

Waldkirch, den 5. September 1895. Großh. bad. Amtsgericht. gea. Dr. Pfaffert.

Dies veröffentlicht

Waldkirch, den 11. September 1895. Der Gerichtsschreiber: Billi.

Erbeinweisung.

T. 174. Nr. 13.387. Ueberlingen. Großh. bad. Amtsgericht Ueberlingen hat unterm 18. September 1895 verfügt: Die Witwe des Landwirths Josef Wiedinger von Weuren, Sophie, geborene Wiedinger, hat um Einweisung in die Gewär des Nachlasses ihres genannten

† Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 3 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. Ueberlingen, den 18. September 1895. Der Gerichtsschreiber Großh. bad. Amtsgericht: Baumann.

Gandelsregister-Einträge.

T. 14. Nr. 7995. Oberkirch. Zu D. B. 197 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Die unter D. B. 180 des Firmenregisters eingetragene Firma Herm. Schreyer Nachf. Emil Sutter wurde in „Emil Sutter in Oberkirch“ umgeändert.

Oberkirch, den 12. September 1895. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Frhr. v. la Roche.

T. 155. Nr. 7119. Gernsbach. Zu D. B. 98 des Firmenregisters — Emil Anselm C. Kühmann's Nachf. — wurde eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“ Gernsbach, den 19. September 1895. Großh. bad. Amtsgericht. Suffschmid.

Bermischte Bekanntmachungen.

T. 160.2. Nr. 14.395. Karlsruhe. Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Grab- und Maurer- und die Zimmerarbeiten zum Verlegen des Abtrittgebäudes vom alten Bahnhof Koblitz in die Eisenbahnhauptwerkstätte Karlsruhe sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt auf. Die Angebotsformulare werden an die Unternehmer abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Dienstag den 1. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen. Der Eröffnung um diese Zeit können die Unternehmer anwohnen.

Karlsruhe, den 19. September 1895. Der Großh. Bahnbaupflichtor: T. 167.1. Karlsruhe. Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Es ist die Lieferung von Metallwaaren für das Jahr 1896 zu verdingen, und zwar:

I. Stad- und Profilleisen.
II. Eisenbleche, grobe und feine.
III. Eisen- und Metallwaaren als: Schrauben, Ketten, Schließen, Stifte, Nägel, Drahtgewebe, Nägel, Rohrlöcher, Brennstöße, Schweißstahl, Bindendraht, Drahtseil, Telegraphenstützen.
IV. Kupferwaaren etc., als: Draht, Stangen, Blech, Feuerbüchsenplatten, Zinn, Zink, Schlupfloch, Blei- und Zinkringe.
V. Federnstahl: Blatt- und Spiralfedern für Eisenbahnfahrzeuge.
VI. Gerüste: Schaufeln, Steinlohlen, behälter und Höffel, Schürhaken.
VII. Eisenleitungsdraht, verzinkt.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Metallwaaren“ spätestens bis

Montag den 14. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und die Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, worin die gewünschten Gruppen bezeichnet sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterhefte liegen in unserem Verdingungskloster auf. Eine Zufendung der Muster findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 20. September 1895. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

T. 148.3. Nr. 6081/84. Konstanz. Großh. bad. Staats-Eisenbahnen

Der Abbruch der Spiegel'schen Lagerhalle bei Klein-Benedig sowie die Maurer-, Zimmer-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten für den Wiederaufbau derselben auf der Nordseite der badischen Güterhalle im diesseitigen Bahnhof soll im Wege des öffentlichen Angebots verdingen werden.

Termin zur Einreichung der Angebote

28. September d. J., Nachm. 4 Uhr.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen von 23. d. Mts. an auf meinem Hochbauamt im südlichen Pavillon des Aufnahmgebäudes hier zur Einsicht auf, woselbst auch die Formulare für die Angebote in Empfang genommen werden können. Diese sind verschickt und portofrei einzureichen.

Konstanz, den 19. September 1895. Der Großh. Bahnbaupflichtor.

Oberwärtin-Stelle.

T. 183.1. An der Großh. Heil- und Pflegeanstalt (Jugendanstalt) Emmendingen in Baden ist die Stelle einer Oberwärtin neu zu besetzen. Anfangsgehalt 450 Mark bei völlig freier Station I. Classe. Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebensbeschreibung und Zeugnisse sofort an die Direction einreichen.